

daß die Ziffern, die im Zweijahrplan in bezug auf die Viehwirtschaft veröffentlicht werden sollten, herabgesetzt werden. Daraufhin haben wir die Frage im Zentralsekretariat gestellt, und es wurde beschlossen, die Ziffern nicht herabzusetzen. Was hat sich nun erwiesen? Wir haben nicht einmal ganz recht gehabt, denn sogar unsere höheren Ziffern wurden in der Tat, wie die Viehzählung ergeben hat, übertroffen. Das ist die Wahrheit. Es hat sich ergeben, daß Ende 1948 der Schweinebestand bedeutend höher war, als im Plansoll festgelegt war. Man kann uns also nicht vorwerfen, daß wir zu hohe Ziffern vorgeesehen hatten. Beweisen kann man aber, daß die Ziffern einiger unserer Genossen viel zu niedrig waren.

Ich möchte in diesem Zusammenhang noch etwas sagen. Manchmal können wir nicht genau feststellen: ist das nur Formalismus, Bürokratismus, oder haben wir nicht einige Leute, die bewußt falsche Ziffern geben? Deshalb appelliere ich von hier aus an das demokratische Bewußtsein aller Mitarbeiter der Verwaltungen, daß sie ernsthaft die Ziffern, die ausgearbeitet worden sind, überprüfen, daß in den Abteilungen die Ziffern kollektiv durchdiskutiert werden, damit es uns nicht passiert, daß irgendwelche unrichtige Ziffern vorgelegt werden, die dann in langer Arbeit korrigiert werden müssen.

Es wurde richtig gesagt, daß das Entscheidende auf dem Gebiete der Landwirtschaft die Erhöhung der Hektarerträge ist. Nun sind Fachleute zu mir gekommen und haben gesagt: Lieber Genosse Ulbricht, nach den Gesetzen der Landwirtschaft kann man bei normaler Witterung die Hektarerträge im Jahre nicht mehr als um 10 Prozent erhöhen. Bisher war das so, Genossen. Aber daß das unbedingt so bleiben muß, daß man den Hektarertrag im Jahr nicht um mehr als 10 Prozent erhöhen kann, davon bin ich nicht überzeugt. Vielleicht gelingt es uns durch besondere Anstrengungen, durch einen Umschwung in der Landwirtschaft, durch bessere agrotechnische Beratung der Bauern, durch Entwicklung unserer Maschinen-Ausleihstationen, durch bessere Arbeit unserer volkseigenen Güter, durch die Verbesserung der Arbeit der VdgB zu beweisen, daß wir im Jahre 1949 den Hektarertrag nicht nur um 10 Prozent, sondern um 12 oder 13 Prozent steigern können. Ich denke, wir sollten zumindestens alle Anstrengungen machen, um zu beweisen, daß das möglich ist, und ich glaube, es wird ganz gut gehen. Denn die Tatsache, daß auf einer Reihe von Gütern und bei einigen Bauern Friedenshektarerträge er-